

eine sehr geschickte Hand; aber auf unsre zwirnenen Spitzen versteht sich ein jedes Kind. Und seht nur her; was ist leichter als das? Da sehe ich erst das Muster an, dann schlinge ich den Faden um den einen Stab, dann werden beide Stäbe kreuzweis übereinander gelegt, und so wickelt sich der Faden ganz von selbst um die Häkchen und — seht nur her, da ist schon eine Masche fertig! . . . Aber Ihr weint ja, Herrin, was habt Ihr?“

Die Hände über der Brust gefaltet, das Auge zum Himmel erhoben — so stand Barbara Uttmann da, und Tränen des Dankes und unendlicher Freude rollten über ihre Wangen, und ihr Herz jubelte: „Ja, mein Gott und Vater, wie du willst, so geschieht es. Auf deine Gnade habe ich gebaut, und du hast uns diese Arme gesandt, damit unsre Trübsal in Freude verwandelt werde und nun das Glück in alle Häuser der Stadt wieder einziehe. — Liebes Weib, du bleibst bei uns! Ich will dir und deinen Kindern Freundin, Schwester, Mutter sein! Sieh, in diesem Orte herrscht Trauer. Der Hammer des Bergmanns rostet, das Vieh stirbt hin, verwüstet liegen die Felder. Mein Gemahl gibt mit vollen Händen; doch was können die Gaben des einen sein, wenn alle Not leiden? — Lehre uns das Klöppeln! Wir wollen arbeiten Tag und Nacht und die Kräftigsten unter uns mit unsern Spitzen durch das ganze Land senden und so wieder Wohlstand und Freude in unsre Häuser bringen; und wenn es Gott gefällt, wird auch ein Sünmchen zurückgelegt werden, wenn abermals eine traurige Zeit über uns hereinbrechen sollte. Deine Hand, gute Frau, du willst?“

Mit beiden Händen schlug die Brabanterin ein; halb nur verstand sie Barbaras Worte.

3. Am andern Morgen wurden auf Herrn Uttmanns Betreiben alle Leute mit ihren Kindern (nur die unter fünf Jahren blieben daheim) zusammengerufen. Der Bergherr theilte jetzt den Leuten Barbaras Pläne mit. Staunen und Zweifel ringsum, und auf die Brabanterin und deren Kinder blickte man mit ungläubigen Mienen. Aber unser würdiges Paar beachtete das alles nicht; es ließ Stäbchen anfertigen, die der Schmied mit Haken versah, und der Knecht wurde nach Dresden geschickt, um Zwirn zu kaufen. Von dorthier kam auch ein Maler, der Muster nach Muster zeichnete.

Der Unterricht begann; wie im Spielen lernte man das Klöppeln. Darüber wurde so manche Sorge vergessen; denn mit jedem Tage wurde der Zweifel geringer und die Hoffnung größer, und nun erschallte nach langer Zeit hier wieder ein artiger Scherz, dort ein heiteres Liedchen. Und als zwei Monate verflossen waren — o, wer beschreibt die Freudenrufe, die da durch Annaberg ertönten! Denn zwei, die man derweil mit den fertigen Spitzen hinausgeschickt hatte, waren eben, und zwar mit leeren Kanzen, wieder